

Spielerisch zur Naturwissenschaft

06.07.2016 | 17:28 Uhr



Kassenwartin Jutta Kleinmanns (3.v.l.), Projektleiter Peter Martin, Vorsitzender Andrzej Kuprik und Bettina Weist (2.v.r.) übergaben die Roboter. Foto: Lutz von Staegmann

Gladbeck. Der Verein I+I=Z will Schüler für die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer begeistern. Für die Gladbecker Roboter AGs gab es nun neue Bausätze.

Ingenieure plus Informatiker gleich Zukunft. Das ist die Gleichung, nach der der Gladbecker Verein I+I=Z Schüler für eine technische berufliche Laufbahn begeistern möchte. Angesichts des viel zitierten drohenden Fachkräftemangels sollen so frühzeitig Kinder und Jugendliche in den MINT-Fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – gefördert werden.

Die Initiative ist nicht neu, schon länger arbeiten Schulen, Stadt, Westfälische Hochschule und Gladbecker Unternehmen zusammen. Koordiniert wurde das Engagement zunächst über den Verein zur Förderung der Gladbecker Wirtschaft. Im vergangenen Jahr gründeten die Aktiven ihren eigenen Verein, vor allem aus rechtlichen Gründen, so Kassenwartin Jutta Kleinmanns, die hauptberuflich bei der Firma Lenord und Bauer die Unternehmenskommunikation leitet. Nun wird die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beantragt – die ist wichtig, um beispielsweise Spenden zu akquirieren. „Freunde und Förderer sind natürlich herzlich willkommen.“

Kräftemessen der Jungingenieure

Die MINT-Fächer zählen nicht gerade zu den beliebtesten Disziplinen. Um Schüler dafür zu begeistern, setzt I+I=Z auf positive Erlebnisse. An fast allen weiterführenden Schulen der Stadt gibt es Roboter AGs. Alle zwei Jahre treffen sich die Jung-Ingenieure und -Programmierer zum großen Wettkampf. Dabei greifen alle auf den gleichen Baukasten eines großen Spielzeugherstellers zurück.

Wie die Bausteine zusammengesetzt werden und der Roboter programmiert wird, entscheiden die Schüler. Bei den nächsten Robolympics in zwei Jahren werden sie mit neuen Maschinen an den Start gehen: I+I=Z hat neue Bausätze gestiftet. Eigentlich sollten nur die alten Baukästen nachgerüstet werden, erklärt

Projektleiter und Lehrer Peter Martin (Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule). Da der Hersteller jedoch einen Systemwechsel vollzog, bekommen die Robo-Freunde komplett neue Sätze. 5500 Euro hat der Verein dafür ausgegeben.

Vom Spielen zum Programmieren

Die Roboter erfüllen gleich mehrere Zwecke. „Die kleineren, die Fünft- und Sechstklässler, spielen einfach gerne“, erklärt Peter Martin, „für die Acht- und Neuntklässler ist das Programmieren der Reiz.“ Maja (11) bestätigt das: „Es macht einfach Spaß, Roboter zu bauen.“ In ihrer AG an der IDG sind noch drei weitere Mädchen, dazu kommen sechs Jungen. Ob man besonders gut in Mathe oder Physik sein muss, um mitzumachen? Majas Bruder Niklas schüttelt den Kopf und sagt: „Man muss nur kreativ sein.“ Die meisten Nachwuchskonstrukteure seien aber durchaus talentiert, sagt Peter Martin.

Nicht nur in der Schule wird getüftelt. „Wir bringen auch Schulen und lokale Unternehmen zusammen“, erklärt Jutta Kleinmanns. Werksbesichtigungen und Unternehmensbesuche sollen den Schülern Berufsbilder näher bringen. „Sobald sie einmal da waren, fallen auch die Berührungsängste“, sagt Bettina Weist, Leiterin des Amts für Bildung und Erziehung.

Für die Gladbecker Unternehmen sind die Projekte eine Gelegenheit, den Nachwuchs beizeiten kennenzulernen. Das sei aber nur ein positiver Nebeneffekt, erklärt der Vereinsvorsitzende Andrzej Kurpik von Ineos Phenol: „Es ist mehr soziale Verantwortung für die Gesellschaft.“ Jutta Kleinmanns nennt das „Lokalpatriotismus“. Den nimmt auch Bettina Weist für sich in Anspruch. Und dazu die Hoffnung, durch die Vernetzung von Schulen und Unternehmen ihre Stadt als Wirtschaftsstandort zukunftsfähig zu machen.